

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



FREIBURGER
BAROCKORCHESTER
PABLO HERAS-CASADO
3.5.2023

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

**FREIBURGER BAROCKORCHESTER
RIAS KAMMERCHOR**

MI-YOUNG KIM SOPRAN

ANNA SCHAUMLÖFFEL MEZZOSOPRAN

MAX URLACHER SCHAUSPIEL

DIRIGENT **PABLO HERAS-CASADO**

Franz Schubert (1797–1828)

Ouvertüre zu »Rosamunde, Fürstin von Cypern« D 797 (1823)

ca. 10 Min.

Franz Schubert (1797–1828)

Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589 (1817/18)

Adagio – Allegro

Andante

Scherzo: Presto

Allegro moderato

ca. 30 Min.

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Ein Sommernachtstraum op. 61 (1843)

ca. 50 Min.



ELBPHILHARMONIE MAGAZIN

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Julia Bullock

Kirill Serebrennikov

Tamara Stefanovich

Sona Jobarteh

LUST, LEID, LEIDLUST

Franz Schubert und die Liebe

CHANSON D'AMOUR

Frankreichs quicklebendige
Tradition

liebe

Ab sofort für € 6,50 erhältlich an der Garderobe im Foyer, im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza, den Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie sowie am Kiosk und im Bahnhofsbuchhandel.

Fabelwesen, nächtlicher Spuk, märchenhafte Romantik – an Fantasie mangelte es William Shakespeare wahrlich nicht. Seine Komödie »Ein Sommernachtstraum« ist voll von kuriosen Gestalten und magischen Orten, die auch den jungen Felix Mendelssohn Bartholdy in ihren Bann zogen. Seiner wunderbar-quiriligen Schauspielmusik stellt das Freiburger Barockorchester unter der Leitung von Pablo Heras-Casado im heutigen Konzert zwei Werke von Franz Schubert voran, in denen der von Mendelssohn verehrte Komponist ebenfalls seine ganze lyrische Kraft entfaltet.

WIENER ITALIANITÀ!

Zu den Werken von Franz Schubert

Schon früh, ja sehr früh hatte Franz Schubert die Oper für sich entdeckt. Denn kaum den Kinderschuhen entwachsen, schrieb er 1811 mit *Der Spiegelritter* sein erstes Singspiel. Und mit welchem Feuereifer er sich dann fortan – auch unter dem Einfluss seines Kompositionslehrers Antonio Salieri – der Bühne widmete, unterstreicht eine beeindruckende Zahl. Laut des Schubert-Biografen Hans-Joachim Hinrichsen nehmen im autografischen Nachlass Schuberts die Bühnenwerke stolze 40 Prozent ein! Sein Talent probierte Schubert dabei in den unterschiedlichsten Gattungen aus. So umfasst das Portfolio des Wiener Komponisten das Singspiel und die Zauberoper, aber auch das Melodram und Szenische Oratorium. Nur: genutzt hat dieser Fleiß Schubert rückblickend nichts. Denn bis auf *Fierabras* konnte sich keines seiner Bühnenwerke bis heute in den Spielplänen etablieren.

Dafür aber sollten sich immerhin so manche Highlights zu regelrechten Ohrwürmern entwickeln. Wie im Fall der Schauspielmusik zu dem romantischen Drama *Rosamunde, Fürstin von Cypern*, die Schubert 1823 für eine Produktion im Theater an der Wien komponierte. Die Musik zu diesem umfasst drei Chöre, drei Zwischenaktmusiken, zwei Hirtenmelodien und eine Romanze. Die dritte Zwischenaktmusik hat Schubert genialisch zweitverwertet – in seinem *Rosamunde*-Streichquartett D 804 sowie in dem dritten der vier Impromptus D 935.

Aber auch die *Rosamunde*-Ouvertüre erfreut sich großer Beliebtheit. Wenngleich – und nun wird es etwas vertrackt – diese Ouvertüre ursprünglich zu einem ganz anderen Werk gehört. Schubert hatte wohl aus Zeitmangel nie eine originale Ouvertüre zu *Rosamunde* geschrieben. Für die Uraufführung griff er daher kurzerhand auf die Ouvertüre zu der Oper *Alfonso und Estrella* aus dem Jahr 1822 zurück. 1867, also lange nach Schuberts Tod, erschien dann die *Rosamunde*-Partitur erneut mit einer anderen Ouvertüre: der zum Melodram *Die Zauberharfe*. Seitdem wird diese Ouvertüre ebenfalls



Franz Schubert

unter dem Namen *Rosamunde* gespielt. So labyrinthisch all das anmuten mag – die (originale) Ouvertüre zu *Rosamunde* fesselt einen jedenfalls nach dem gravitätischen Andante sofort mit luftig-leichtem Charme, berauschendem Furor und italienischem Gusto!

Letzteres mag auch mit dem Rossini-Taumel zu tun haben, in dem sich ganz Wien bereits ein Jahr zuvor befand. Kaum war der »Schwan von Pesaro«, wie Gioachino Rossini auch genannt wurde, in der Donau-Metropole gelandet, feierte er mit seinen Opern *L'inganno felice* und *Tancredi* wahre Triumphe. Im Publikum saß bei beiden Produktionen auch der völlig hingerissene Franz

Schubert. Und dieses »außerordentliche Genie« (Schubert über Rossini) inspirierte ihn nicht nur zu gleich zwei Ouvertüren *Im italienischen Stil*. Auch im Finalsatz der Sechsten Sinfonie beschwor er den Rossini-Geist mit unbeschwerter Handschrift.

Diese handlungsreiche, zwischen Oktober 1817 bis Februar 1818 entstandene Sinfonie lebt von einer, das Publikum unmittelbar anspringenden Gestaltungskunst jenseits aller Floskelhaftigkeit. Alleine der Stimmungskontrast zwischen den mächtig dreinschlagenden Tutti im Einleitungs-Adagio und den poetisch-wendigen Gedanken im Allegro, das sich zum Schluss stramm aufbäumt, sorgt für Frische und Spannung zugleich. Das edel und schlicht gehaltene Andante verknüpft sodann belcantistischen Charme mit einer unbeschwerten Delikatesse, bei der besonders die Querflöten für erste Rossini-Nuancen sorgen.

Komponiert hatte Schubert die Sinfonie für jenes private Liebhaberorchester, in dem er höchstselbst die Bratsche strich. Als die Wiener Gesellschaft der Musikfreunde im Gedenken an den kurz zuvor verstorbenen Komponisten ein Konzert plante, fiel die Wahl nicht auf die als nur schwer spielbar geltende Große C-Dur-Sinfonie, sondern auf das handlichere Geschwisterwerk. Am 14. Dezember 1828 wurde es postum uraufgeführt und vom Kritiker der Allgemeinen musikalischen Zeitung immerhin als »schönes, fleißig gearbeitetes Werk« empfunden. Eine Einschätzung, die später nicht nur der böhmische Schubert-Fan Antonín Dvořák als gnadenlose Untertreibung empfand.

GUIDO FISCHER





Der Streit zwischen Oberon und Titania, gemalt von Sir Joseph Noel Paton

NECKEN UND SCHERZEN

Felix Mendelssohn Bartholdy: Ein Sommernachtstraum

»Das ist ein Necken und Scherzen in den Instrumenten, als spielten sie die Elfen selbst«, schrieb Robert Schumann begeistert über Felix Mendelssohn Bartholdys Schauspielmusik zu Shakespeares *Ein Sommernachtstraum*. Bereits im Jahre 1826 vollendete der damals erst 17-jährige Komponist die Ouvertüre, nachdem er durch die neue Schlegel'sche Übersetzung auf das Thema aufmerksam geworden war. Die Komposition markiert den Schlusspunkt seiner siebenjährigen Lehrzeit bei Carl Friedrich Zelter und gleichzeitig den Beginn einer erfolgreichen und erfüllten Musikerkarriere. Erst 17 Jahre später wurde die komplette Schauspielmusik inklusive Dialogen als Auftragswerk Friedrich Wilhelms IV. fertig gestellt und aufgeführt.

DIE HANDLUNG

Mitten in den Hochzeitsvorbereitungen zur Vermählung mit seiner Verlobten Hippolyta wird Theseus von Egeus aufgesucht. Dieser möchte seine Tochter Hermia mit Demetrius verheiraten, doch Hermia weigert sich und bevorzugt Lysander. Theseus urteilt, dass Hermia ihrem Vater gehorchen muss, woraufhin Hermia und Lysander beschließen, aus Athen zu fliehen. Sie weihen Hermias Freundin Helena in den Plan ein. Diese ist wiederum in Demetrius verliebt und verrät ihm den Fluchtplan.

Zur gleichen Zeit gibt es im Feenreich Ehestreit zwischen Oberon und Titania. Um sich zu rächen beauftragt Oberon seinen Hofnarren Puck damit, eine »Liebesblume« aus dem Wald zu holen, um Titania im Schlaf mit einem Zauber zu belegen: So soll sie sich beim Erwachen in das erste Wesen verlieben, das sie erblickt. Hermia und Lysander fliehen derweil in den Wald, wobei sie von Helena und Demetrius verfolgt werden. Oberon belauscht die Beiden und beauftragt Puck, Demetrius ebenfalls mit dem Liebeszauber zu belegen, damit er von Hermia ablässt. Puck sucht die jungen Athener, verzaubert jedoch fälschlicherweise Lysander. Daraufhin stolpert Helena über Lysander, der erwacht und sich unsterblich in sie verliebt.

Gleichzeitig treffen sechs Schauspieler im Wald ein, um das Drama *Pyramus & Thisbe* zu proben, das sie zur Hochzeit von Theseus und Hippolyta aufführen möchten. Puck erlaubt sich einen Scherz und verwandelt den Kopf des Schauspielers Zettel in den eines Esels. Als die anderen dies sehen, fliehen sie. Der verdutzte Zettel stimmt ein Lied an, das Titania aus ihrem Schaf erweckt, woraufhin sie dem eselköpfigen Schauspieler verfällt.

Als Oberon dies erfährt, befiehlt er Puck, den Zauber wieder rückgängig zu machen. Puck erlöst Lysander von seinem Fluch und träufelt nun den Blumensaft auf die Augen von Demetrius, der sich letztlich in Helena verliebt. Auch Zettel befreit er von seinem Eselskopf.

Theseus, Hippolyta und Egeus brechen auf zur Jagd. Im Wald finden sie die verliebten Paare und Theseus verfügt, dass Hermia und Lysander sowie Demetrius und Helena vermählt werden sollen. Gemeinsam sollen die Paare nun die Hochzeit in Athen feiern, zu der auch Oberon und Titania (heimlich) erscheinen, um ihren Segen auszusprechen.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten führen die sechs Schauspieler nun ihr geprobttes Stück auf. Am Ende der Hochzeitsfeier schickt Theseus die Paare ins Bett und die Elfenherrscher segnen das junge Glück.

Das zugrunde gelegte Theaterstück *Ein Sommernachtstraum* ist eines der subtilsten und gleichzeitig verwirrendsten Werke Shakespeares überhaupt. Elfen und Kobolde, Adelige und Plebejer geraten an- und durcheinander, gleich vier Liebespaare müssen sich finden. Derbe Handwerker führen ein Theaterstück im Theaterstück auf, Fabelwesen huschen durch den nächtlichen Wald, Liebe und Streit entbrennen. Puck, halb Elf, halb Teufelchen, sorgt mit seinen Scherzen, Neckereien und Zaubereien für allerlei Irrungen und Wirrungen: dem Weber Zettel wächst ein Eselskopf, Liebeszauber erwecken Leidenschaft und Eifersucht. Shakespeare führt seine Charaktere für eine Sommernacht in ein Traumreich der unbewussten, unzählbaren, unheimlichen Fantasie und Sinnlichkeit, aber auch in dunkle Abgründe der menschlichen Psyche. Erst mit dem anbrechenden Morgen zerrinnt der sommernächtliche Traum, auf einer Hochzeit werden die »richtigen« sich liebenden Paare zusammengeführt – hier erklingt in der Schauspielmusik der bekannte *Hochzeitsmarsch*. Mit dem Segen der Elfen endet das Stück.

Auf Mendelssohn und die Romantiker des 19. Jahrhunderts übte die traumspielhafte Komödie mit ihrer Elfenpoesie und ihrem romantischem Naturzauber einen besonderen Reiz aus. So widmete sich auch Carl Maria von Weber in seiner ebenfalls 1826 uraufgeführten Oper *Oberon* diesem Sujet und verhalf Mendelssohn damit zu einiger Inspiration. Wohl auf Anraten seines Berliner Freundes Adolph Bernhard Marx hin hielt sich Mendelssohn relativ eng an die Shakespeare-Figuren und wies ihnen charakteristische Themen zu. So erklingt eingangs nach den Bläserakkorden, die quasi den Vorhang öffnen, das flirrende Elfen-Thema. Es folgen der königliche Hof mit Jagdhörnern und das lyrische Liebesthema. Im *Tanz der Rüpel* treten die derben Handwerker hervor, begleitet von miss-tönenden, stilisierten Eselsschreien des verzauberten Zettel. Einer überlieferten Anekdote zufolge hat Mendelssohn mit der tremolierten Cello-Überleitung zu Beginn der Durchführung sogar das Summen einer Fliege in die Musik eingearbeitet. Mit denselben Bläserakkorden, die das Stück eröffneten, schließt sich am Ende der musikalische Vorhang.

Felix Mendelssohn Bartholdy



EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Ouvertüre

Scherzo

Elfe

He Geist! Wo geht die Reise hin?

L'istesso tempo

Puck

Über Täler und Höhn,
Durch Dornen und Steine,
Wandl' ich, schlüpf ich – überall,
Schneller als des Mondes Ball.

Der König will sein Wesen nachts hier treiben.
Warnt nur die Königin, entfernt zu bleiben,
Weil Oberon vor wildem Grimme schnaubt,
Dass sie ein indisch Fürstenkind geraubt,
Ein schön'res Wechselkind als dieses Mal
Besaß sie nie. Voll Neid will diesen Knaben
Als Knappen Oberon nun selber haben.

Sie aber gibt den süßen Fratz nicht her,
Kränzt ihn mit Blümchen
und genießt ihn sehr.
Wenn sie sich treffen,
sei's am Wiesenbach,
im Hain, im Sternenschein,
da gibt's nur Krach.
So zanken sie zu aller Elfen Schrecken,
Die sich geduckt in Eichelnäpfe stecken.

Ihr habt mich wohl erkannt,
Ich werd' der Schabernack der Nacht
genannt.
Selbst Oberon lacht über meine Witze,
Wenn ich den vollgefressenen Hengst
erhitze,
Indem ich brünstig wiehere als Stute.

Macht Platz nun, Elfchen,
hier kommt Oberon.

Allegro vivace

Oberon

Ich weiß 'nen Hügel,
wo man Quendel pflückt,
Wo aus dem Gras Viol' und Maßlieb nickt,
Wo dicht gewölbt des Geißblatts üpp'ge
Schatten
Mit Hagedorn und mit Jasmin sich gatten.
Dort ruht Titania manche Nacht und liegt
Vom Tanz und Lied in Blumen eingewiegt.

Ich netz' ihr Augen mit dieser Blume Saft,
Der ihr den Kopf voll schnöder Grillen
schafft.

Puck, nimm auch du von diesem Saft,
und such im Waldeskreis,
Ein Mädchen aus Athen, das liebesheiß
Für einen Laffen schwärmt –
den salbst du dick,
Doch so, dass gleich sein allererster Blick
Das Mädchen trifft.

Verfahre sorgsam, damit zum Schluss,
Er sie viel mehr als sie ihn lieben muss.
Und triff mich hier beim ersten
Hahnenschrei.

Lied mit Chor

Titania

Kommt! Einen Reigen, einen Feensang.
Dann auf das Drittel 'ner Minute fort.

Ihr, tötet Raupen in den Rosenknospen!
Ihr andern führt mit Fledermäusen Krieg,
Bringt ihrer Flügel Balg als Beute heim,
Den kleinsten Elfen Röcke draus zu
 machen!
Und ihr verjagt den Kauz,
 den Nachtkrakeeler,
Der kreischend über unser Treiben staunt.

Singt mich in Schlaf, und lasst mich ruhn.

1. Elfe

Bunte Schlangen, zweigezüngt!
 Igel, Molche, fort von hier!
Dass ihr euren Gift nicht bringt
 in der Königin Revier! Fort von hier!

Chor

Nachtigall, mit Melodei, sing in unser Eiapopei,
Dass kein Spruch, kein Zauberfluch
 der holden Herrin schädlich sei.
Nun gute Nacht mit Eiapopei.

2. Elfe

Schwarze Käfer, uns umgebt nicht mit
 Summen, macht euch fort!
Spinnen, die ihr künstlich webt,
 webt an einem andern Ort!

Chor

Nachtigall, mit Melodei, sing in unser Eiapopei,
Dass kein Spruch, kein Zauberfluch
 der holden Herrin schädlich sei.
Nun gute Nacht mit Eiapopei.

1. Elfe

Alles gut! Nun auf und fort!
Einer halte Wache dort!

Andante

Oberon

Was du wirst erwachend sehn,
Wähl es dir zum Liebchen schön,
Seinetwegen schmacht und stöhn.
Sei es Brummbär Kater Luchs,
Borst'ger Eber oder Fuchs;
Was sich zeigt an diesem Platz,
Wenn du aufwachst wird dein Schatz;
Sähst du gleich die ärgste Fratz.

Lysander

Helena!

Demetrius

Hermia!

Puck

Oha, da hab' ich wohl was falsch gemacht.
Hermia soll Demetrius heiraten.
»Ich will Lysander.«
»Wieso denn?« brüllt Egeus, ihr Vater,
»Schau doch den Demetrius an! Er ist
stark. Schön, klug, und gesund ist er.
Jedenfalls ist mir nichts Gegenteiliges
gemeldet worden.«
»Ich will aber Lysander, Lysander,
Lysander!«
»Demetrius oder Kloster!«
Wo nicht geschieht, was Hermia will,
dort will Hermia nicht sein. Also Flucht.
Doch zuvörderst erzählt Hermia ihrer
besten Freundin Helena von ihrem
Vorhaben! Fehler, denn Helena liebt

Demetrius.

»So kann ich Demetrius vielleicht für mich gewinnen«, denkt Helena, »wenn ich ihm verrate, was Hermia vorhat« ...

Ein verkehrtes Herz,
gibt verkehrte Ratschläge.

Alle vier, ab in Wald, nur, oh weh,
jetzt hab' ich dummer Droll statt dem
einen, dem anderen die Aug' gesalbt.

Lysander, plötzlich nicht mehr »Hermia«,
sondern »Helena!«

Helena, immer noch: »Demetrius!«

Demetrius, sowieso: »Hermia!«

Und Hermia? Grad, allein erwachend:

»O hilf Lysander, hilf mir! Siehst du nicht
Die Schlange, die den Busen mir umflucht?
Nein? Nichts?

Nun seh' ich wohl, ich darf nicht weilen:
Dich muss ich, oder meinen Tod ereilen.«

Allegro appassionato

Allegro

Puck

Welch hausback'nes Volk macht sich hier
breit,

So nah an der Wiege unserer Königin?

Wie? Was? Gib's ein Schauspiel?

Schauspieler!

Ich will Hörer sein.

Keine Schauspieler,

eine Schar von Handwerksleuten,

Die mühsam kaum ihr täglich' Brot

erbeuten,

Zusammenkommt und hier ein Stück probiert,

So sie für Theseus' Hochzeitstage einstudiert.

»Pyramus und Thisbe« probieren sie.

Und sie probieren seltsam.

»Die Damen«, sagt Zettel der Weber,
der den Pyramus spielt, aber auch die
Thisbe spielen möchte.

»Die Damen!«, sagt jener Zettel,

»Was ist mit den Damen?«

»Die Damen werden sich erschrecken!«

»Wieso?«

»Der Löwe!«

Es gibt einen Löwen! Löwen will der Zettel
natürlich selbst darstellen ...

»Lasst mich den Löwen auch spielen!«,
aber den Löwen spielt Schnock der Schreiner.

Der Löwe darf nur ein halbes Kostüm
tragen. Damit die Damen nicht denken,
der Schnock ist ein echter Löwe! Daher
müsse man das Kostüm auseinander
schneiden. Vorne der Kopf des Schnock,
hinten der Hintern des Löwen.

Und brüllen bitte leise.

Weil, wenn Schnock, der Schreiner brüllt,
dann fällt selbst ein Löwe in Ohnmacht.

Der ungesalzenste von den Gesellen,
Jener Zettel, der den Pyramus berufen
darzustellen,

Tritt von der Bühn'

und wartet im Gesträuch;

Ich nutze diesen Augenblick sogleich,
Mit einem Eselskopf ihn zu begaben.

Gleich muss nun Titania erwachen,
Und aus dem Langohr ihren Liebling
machen.

Die andern jag und führ ich kreuz und quer
Durch Dorn, durch Busch, durch Sumpf,
und Wald.

Bald bin ich Pferd, bald Eber, Hund und Bär.

Erschein als Werwolf und als Feuer gar,
Will grunzen wiehern, bellen, brummen,
flammen.

Wie Eber, Pferd und Bär zusammen.

Titania

Weckt mich von meinem Blumenbett ein
Engel?

Komm sing noch einmal!

Mein Ohr ist ganz verliebt in deine Melodie!

Und auch dein Aussehen fesselt meine Augen;
Gewaltsam zwingt dein schönes Wesen mich,
Beim ersten Blick zum Schwur:

Ich liebe Dich!

Senfsamem, Bohnenblüte!

Motte! Spinnweb!

Elfen

Hier! Ich bin da! Hier! Was sollen wir?

Titania

Gefällig seid und dienstbar diesem Herrn.

Kommt führt ihn hin zu meinem Heiligtume,
Mich dünkt von Tränen blinke Lunas Glanz,
Und wenn sie weint, weint jede kleine

Blume,

Um einen wild zerriss'nen Mädchenkranz.
Ein Zauber soll des Liebsten Zunge binden:
Wir wollen still den Weg zur Laube finden.

Oberon

Meine Fürstin liebt ein Ungeheuer!

Das geht ja über mein Erwarten schön.

Doch hast du auch den Jüngling von Athen,

Wie ich dir auftrag, mit dem Saft
bestrichen?

Demetrius

Helena!

Lysander

Helena!

Oberon

Puck! Was tatest du?

Blume mit dem Purpurschein

Die Cupidos Pfeile Weih'n,

Senk dich in sein Aug hinein;

Wenn er sieht sein Liebchen fein,

Dass sie glorreich ihm erschein,

Dann kehren wieder nach Athen zurück

Die Liebenden, vereint zu stetem Glück.

Andante tranquillo

Oberon

Jetzt fängt mich doch Titanias Wahnsinn
an zu dauern.

Nun, da der indisch' Knabe mein ist,
sei ihr Aug'

Von dieser hässlichen Verblendung frei.

Du, lieber Puck, nimm diese fremde Larve

Vom Kopfe des Gesellen;

Auf dass er mit den andern hier,
erwachend,

Sich wieder heimbegebe nach Athen,

Und alle der Geschichten dieser Nacht

Nur wie der Launen eines Traums
gedenken.

Nun, lös ich dich, du meine Elfenkönigin.

Andante

Oberon

Sei, als wäre nichts gescheh'n!
Sieh, wie du zuvor geseh'n!
So besiegt zu hohem Ruhme
Cynthias Knospe Amors Blume.
Nun, holde Königin! wacht auf, Titania!
Musik!

Andante tranquillo

Oberon

Nun kommt, Gemahlin! Hand in Hand gefügt,
Und dieser Schläfer Ruheplatz gewiegt!
Die Freundschaft zwischen uns ist nun erneut:
Wir tanzen morgen Mitternacht erfreut
In Theseus' Hause bei der Festlichkeit
Und segnen es mit aller Herrlichkeit.
Auch werden dort vermählt zu gleicher Zeit
Die Paare hier in Wonn und Fröhlichkeit.

Hochzeitsmarsch (Allegro Vivace)

Puck

Der Prolog ist fertig.
Meine Damen und Herren.
»Pyramus und Thisbe.«
Sehr frei interpretiert.
Vorhang auf!

Allegro comodo

Puck

Die hohen Leut', sie spotten über uns're
vierschrötigen Handwerker,
Für die der Geist wohl nie ein Werkzeug war.
Doch mich greift's an.
Gut gebrüllt, Löwe! Gut gerannt, Thisbe!
Da kommt schon Pyramus.

Pyramos entdeckt der Thisbe Mantel voll
mit Blut.

»Meine Thisbe tot? Oh Nein! Aus! Vorbei!
Schwert!«

Thisbe kommt. Sie ist nicht tot.
Der Löw' ihr'n Mantel nur in seinen Rachen
nahm, und ließ mit Blut befleckt ihn liegen.
»Mein Pyramos!«, seufzt Thisbe, »tot ist er!
O Not! Nun, Dolch, mach' fort,
Ich scheide gern.«

Marcia funebre (Andante comodo)

Puck

Es beliebt den feinen Leuten nicht,
den Epilog zu sehen.
»Waren wir nicht gut?«, fragen die
Handwerker, als der Vorhang fällt.
Bälgenflicker Flaut, Kesselflicker Schnauz,
Schneider Schlucker, Schreiner Schnock,
Weber Zettel, Zimmermann Squenz.
Ihr ward' ... Ihr werdet besser werden,
immer besser. Ihr werdet euer Können an
eure Kinder weitergeben. Und wenn das
Athener Publikum sich nicht grundlegend
ändert, dann werden die Kinder eurer
Kindeskinder eines Tages das Land
verlassen, um auf einer fernen Insel vor
einem besser'n Publikum zu spielen.

Und dort auf dieser fernen Insel in
 einem Städtchen mit dem Namen
 Stratfort-upon-Avon, dort werdet ihr die
 Geschichte dieser Nacht weiterspinnen
 und dort werden eure fernen Nachfahren
 einen Sohn zur Welt bringen, und der wird
 einen Musikanten inspirieren, der 150 Jahre
 später in einem Städtchen mit dem Namen
 Hamburg geboren wird.

Philostrat

Entschuldigung, was wird denn nun
 gewünscht?

Puck

Ein bergomasker Tanz!

Ein Tanz von Rüpel'n (Allegro di molto)

Puck

Die Mitternacht rief zwölf mit eh'rner
 Zunge.
 Zu Bett, Verliebte! Bald ist's Geisterzeit.
 Noch vierzehn Tage lang soll diese
 Festlichkeit
 Sich jede Nacht erneu'n mit Spiel
 und Lustbarkeit.

Hochzeitsmarsch da capo (Allegro vivace come I)

Puck

Jetzt beheult der Wolf den Mond,
 Durstig brüllt im Forst der Tiger.
 Jetzo gähnt Gewölb' und Grab,
 Und, entschlüpft den kalten Mauern,
 Sieht man Geister auf und ab,
 Sieht am Kirchhofszaun sie lauern.
 Und wir Elfen, die mit Tanz
 Hekates Gespann umhüpfen

Und, gescheucht vom Sonnenglanz,
 Träumend gleich ins Dunkel schlüpfen,
 Schwärmen jetzo. Keine Maus
 Störe dies geweihte Haus!

Finale (Allegro di molto)

Oberon

Bei des Feuers mattem Flimmern,
 Geister, Elfen, stellt euch ein!
 Tanzet in den bunten Zimmern
 Manchen leichten Ringelreih'n!
 Singt nach meiner Lieder Weise!
 Singet! hüpfet! Lose! Leise!

Elfen

Bei des Feuers mattem Flimmern,
 Geister, Elfen, stellt euch ein!
 Tanzet in den bunten Zimmern
 Manchen leichten Ringelreih'n!
 Singt nach meiner Lieder Weise!
 Singet! hüpfet! Lose! Leise!
 Wirbelt mir mit zarter Kunst
 Eine Not' auf jedes Wort;
 Hand in Hand, mit Feengust,
 singt und segnet diesen Ort.

Oberon

Nun, bis Tages Wiederkehr,
 Elfen, schwärmt im Haus umher!
 Kommt zum besten Brautbett hin,
 Dass es Heil durch uns gewinn!
 Das Geschlecht, entsprossen dort,
 Sei gesegnet immerfort;
 Jedes dieser Paare sei
 Ewiglich im Lieben treu;
 Ihr Geschlecht soll nimmer schänden
 Die Natur mit Feindeshänden.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

15 EURO
GUTSCHEIN

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2023.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Elfen, sprengt durchs ganze Haus
Tropfen heil'gen Wiesentaus!

Jedes Zimmer, jeden Saal
Weiht und segnet allzumal!

Friede sei in diesem Schloss
Und sein Herr ein Glücksgenos!

Nun genug!
Fort im Sprung!
Trefft mich in der Dämmerung!

Elfen
Nun genug,
Fort im Sprung,
Trefft ihn in der Dämmerung!

Puck
If we shadows have offended,
Think but this, and all is mended,
That you have but slumber'd here
While these visions did appear.
And this weak and idle theme,
No more yielding but a dream,
Gentles, do not reprehend;
If you pardon, we will mend.
And, as I am an honest Puck,
If we have unearned luck
Now to 'scape the serpent's tongue,
We will make amends ere long;
Else the Puck a liar call.
So, goodnight unto you all.
Give me your hands, if we be friends,
And Robin shall restore amends.

Wenn wir Schatten euch beleidigt,
O so glaubt – und wohl verteidigt
Sind wir dann –: ihr alle schier
Habet nur geschlummert hier
Und geschaut in Nachtgesichten
Eures eignen Hirnes Dichten.
Wollt ihr diesen Kindertand,
Der wie leere Träume schwand,
Liebe Herrn, nicht gar verschmähn,
Sollt ihr bald was Bessres sehn.
Wenn wir bösem Schlangenzischen
Unverdienterweis' entwischen,
So verheißt auf Ehre Droll
Bald euch unsres Dankes Zoll;
Ist ein Schelm zu heißen willig,
Wenn dies nicht geschieht, wie billig.
Nun gute Nacht! Das Spiel zu enden,
Begrüßt uns mit gewognen Händen!



PABLO HERAS-CASADO

DIRIGENT

Pablo Heras-Casado kann auf eine vielfältige und breit gefächerte Karriere zurückblicken, die sowohl das große Sinfonie- und Opernrepertoire als auch historisch informierte Aufführungen und zeitgenössische Werke umfasst. Als gefragter Gastdirigent ist er regelmäßig in Europa, Nordamerika und Japan mit Ensembles wie den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre de Paris und den Sinfonieorchestern von San Francisco, Chicago und Pittsburgh zu erleben. Auch bei den Berliner und Wiener Philharmonikern war er bereits eingeladen.

Eine besonders fruchtbare Zusammenarbeit mit ausgedehnten Tournee- und Aufnahmeprojekten verbindet ihn mit dem Freiburger Barockorchester, ebenso ist er eng mit dem Verbier Festival verbunden. Seit 2017 ist er außerdem Direktor des Granada Festivals. Anlässlich des Beethoven-Jubiläums im Jahr 2020 veröffentlicht er mehrere Aufnahmen mit Musik des Komponisten, darunter auch die Neunte Sinfonie und die fünf Klavierkonzerte. Zu seiner umfangreichen Diskografie gehört auch die im Aufbau befindliche Reihe *Die Neue Romantik* mit Musik von Mendelssohn, Schumann und Schubert.

Im Jahr 2021 wurde Pablo Heras-Casado bei den International Classic Music Awards als Künstler des Jahres, 2018 mit dem Titel Chevalier de l'ordre des Arts et des Lettres der Französischen Republik ausgezeichnet, außerdem war er 2014 Musical America's Conductor of the Year. Er ist außerdem Botschafter für die spanische Wohltätigkeitsorganisation Ayuda en Acción.

MAX URLACHER

SCHAUSPIEL

Max Urlacher wurde 1971 in Berlin geboren und wuchs dort auch auf. Theater-Engagements führten ihn unter anderem an die Schauspielhäuser Zürich, Hamburg und Bochum. Im Sommer 2016 gastierte er in Deborah Warners Inszenierung von Shakespeares *Der Sturm* bei den Salzburger Festspielen. Mit Christof Nel, Tetsuo Furudate und René Jacobs unternahm Max Urlacher erste Ausflüge ins musikalische Fach.

Neben seiner Theaterarbeit steht Max Urlacher regelmäßig für Film und Fernsehen vor der Kamera. Sein Leinwanddebüt gab er in *Nach Fünf im Urwald* (Regie: Hans Christian Schmid). Außerdem spielte er unter anderem in *Der die Tollkirsche ausgräbt* (Regie: Franka Potente) und *Passion* (Regie: Brian de Palma).

Max Urlacher ist auch als Autor erfolgreich: 2013 gewann er den Deutschen Kinderhörspielpreis. Im Herbst 2017 erschien sein Berlin-Roman *Die Königin von Lankwitz*. Im Dezember 2021 feierte er am Renaissance-Theater Berlin Premiere mit Fabrice Roger-Lacans *Noch einen Augenblick* in der Regie von Gunter Warns.





MI-YOUNG KIM

SOPRAN

Die koreanische Sopranistin Mi-Young Kim wurde in Seoul geboren, studierte Gesang an der Kyungwon Universität in Korea und Operngesang an der Musikhochschule »Hanns-Eisler« in Berlin bei Renate Faltin und Julia Varady.

Während ihrer Studienzeit hatte Mi-Young Kim als lyrischer Koloratursopran mehrere Opernauftritte und ergänzte ihr Repertoire und ihre musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten durch den Besuch von Meisterkursen bei Gesangslegenden wie Dietrich Fischer-Dieskau und Mirella Freni.

Seit 2010 ist Mi-Young Kim festes Mitglied im RIAS Kammerchor Berlin und singt ein umfangreiches Repertoire von Barock bis zu zeitgenössischer Musik.

In zahlreichen Konzerten und Aufnahmen unter namhaften Dirigenten wie Iván Fischer, René Jacobs, Rinaldo Alessandrini, Hans-Christoph Rademann und Justin Doyle trat sie als Solistin und Ensemblemitglied auf.



ANNA SCHAUMLÖFFEL

MEZZOSOPRAN

Die deutsche Mezzosopranistin Anna Schaumlöffel ist als Oratorien-, Konzert- und Opernsängerin international tätig. Seit der Saison 2021/22 ist sie festes Mitglied im RIAS Kammerchor Berlin und sang unter anderem unter der Leitung von Jonathan Nott, René Jacobs, François-Xavier Roth, Iván Fischer und Justin Doyle.

Anna Schaumlöffel war unter anderem Stipendiatin des Deutschlandstipendiums, des MozartLabors 2019 des Mozartfests Würzburg und von Live Music Now Hannover e.V. Zudem gewann sie 2018 den Dritten Preis der Walter und Charlotte Hamel Stiftung beim Maritim Musikpreis.

In den vergangenen Jahren hat sich die vielseitige Sängerin erfolgreich im Konzert- und Oratorienfach etabliert. So war sie als Solistin etwa in Claudio Monteverdis *Marienvesper*, Antonio Vivaldis *Gloria* und *Magnificat* und zahlreichen Kantaten, Messen, Passionen und Oratorien Johann Sebastian Bachs zu erleben; ebenso in der Neunten Sinfonie Beethovens und Werken von Gioachino Rossini, Franz Liszt und Maurice Duruflé.

RIAS KAMMERCHOR

Der RIAS Kammerchor Berlin zählt zu den weltweit führenden Profichören. Zahlreiche Auszeichnungen dokumentieren seine internationale Reputation, darunter der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der Echo Klassik und der Ehrenpreis »Nachtigall« der Jury des Preises der Deutschen Schallplattenkritik. 34 professionell ausgebildete Sängerinnen und Sänger bilden den multinationalen Klangkörper. Maßgeblich bekannt ist der 1948 gegründete Chor für sein präzises Klangbild und ein Repertoire, das sich von historisch informierten Renaissance- und Barock-Interpretationen über Neudeutungen von Werken der Klassik und Romantik bis hin zu regelmäßigen Uraufführungen erstreckt.

Seit der Saison 2017/18 ist Justin Doyle Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Im Herbst 2018 gab er mit dem RIAS Kammerchor sein Debüt in Japan. Mittlerweile sind drei Einspielungen mit ihm und seinem Chor erschienen: Benjamin Britzens *Hymn to Cecilia*, Josef Haydns *Missa Cellensis* und Georg Friedrich Händels *Messiah*. Im Frühjahr 2022 folgte eine Einspielung beider Liebeslieder-Zyklen von Johannes Brahms. Im Rahmen des RIAS Kammerchor Studio sind darüber hinaus vier Akademisten pro Saison Teil des Chores.

Mit bis zu 50 Konzerten pro Saison auf den Bühnen Deutschlands und der Welt zählt der RIAS Kammerchor Berlin zu den wichtigsten Tourneechören des Landes. In seiner Heimatstadt präsentiert er sich mit zehn Berlin-Konzerten, darunter das renommierte Neujahrskonzert, sowie mit den Forumkonzerten, die an außergewöhnliche Konzertorte führen. Mit dem Deutschen Musikrat veranstaltet der RIAS Kammerchor alle zwei Jahre das Abschlusskonzert des Deutschen Chordirigentenpreises, der am Ende eines mehrjährigen Förderprogramms steht. Zusätzlich unterhält der RIAS Kammerchor im Rahmen seines Education-Programms Schulchor-Patenschaften zu Berliner Gymnasien. Regelmäßige Kooperationen bestehen mit Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Freiburger Barockorchester sowie Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Rene Jacobs, Yannick Nezet-Seguín, Ivan Fischer und Rinaldo Alessandrini.



SOPRAN

Mi-Young Kim (Solo)
Katharina Hohlfeld-Redmond
Sarah Krispin
Anette Lösch
Anja Petersen
Stephanie Petittlaurent
Inés Villanueva
Fabienne Weiß
Viktoria Wilson

ALT

Anna Schaumlöffel (Solo)
Ulrike Bartsch
Claudia Buhrmann
Ute Hamm
Karola Hausburg
Magdalena Hinz
Franziska Markowitsch
Anna Padalko
Hildegard Rützel



FREIBURGER BAROCKORCHESTER

Es begann mit einer spontanen Idee und entwickelte sich zu einer einzigartigen, musikalischen Erfolgsgeschichte: in einer Silvesternacht vor mehr als 30 Jahren entschlossen sich Freiburger Musikstudenten, ein Orchester zu gründen, das sich ganz der historisch informierten Aufführungspraxis widmen sollte. Als »Freiburger Barockorchester« konzertierten die Musiker und Musikerinnen erstmals 1987 im Freiburger Umkreis – inzwischen gilt das Orchester als eines der profiliertesten Alte-Musik-Ensembles weltweit.

Neben den eigenen Konzertreihen in Freiburg, Stuttgart und Berlin gastiert das Orchester in den bedeutendsten internationalen Konzertsälen, darunter die Berliner Philharmonie, das New Yorker Lincoln Center, das Concertgebouw Amsterdam und die Philharmonie de Paris. Konzerttourneen führen das Ensemble auf sämtliche Kontinente von Südamerika bis Australien und zu großen Musikfestivals wie den Salzburger Festspielen, dem Tanglewood Festival in den USA oder den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

Zahlreiche hochkarätige Solistinnen und Solisten arbeiten regelmäßig mit dem Ensemble zusammen, darunter Isabelle Faust, Christian Gerhaher,



Sandrine Piau und René Jacobs, mit dem das Freiburger Barockorchester eine langjährige, bereichernde Freundschaft verbindet.

Doch nicht nur in konzertanter, sondern auch in diskographischer Hinsicht setzt das Freiburger Barockorchester Maßstäbe. In enger Kooperation mit den Labeln Deutsche Grammophon und harmonia mundi France konnte das Ensemble für seine Aufnahmen zahllose Preise entgegennehmen, darunter drei Jahrespreise der Deutschen Schallplattenkritik, zwei Gramophone Awards, drei Edison Classical Music Awards, einen Classical Brit Award sowie zwei Grammy-Nominierungen.

Zusammen mit dem ensemble recherche hat das Freiburger Barockorchester seinen Stammsitz im 2012 bezogenen Ensemblehaus Freiburg, einer musikalischen Ideenschmiede, in der sich alte und neue Musik gegenseitig inspirieren und ergänzen. Diese Inspiration geben die beiden Institutionen jährlich im Rahmen der »Ensemble Akademie« an junge Studierende aus aller Welt weiter.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



VIOLINE I

Anne-Katharina Schreiber*
Éva Borhi
Beatrix Hülsemann
Hannah Visser
Annelies van der Vegt
Katharina Grossmann
Lea Schwamm
Irina Granvoskaya

VIOLINE II

Judith von der Goltz
Daniela Helm
Christa Kittel
Brigitte Täubl
Péter Barczy
Lotta Suvanto
Aliza Vicente

VIOLA

Werner Saller
Avishai Chameides
Raquel Massadas
Aino Hildebrandt

VIOLONCELLO

Guido Larisch
Stefan Mühleisen
Annekatriin Beller
Philine Lembeck

KONTRABASS

Dane Roberts
Georg Schuppe
David Sinclair

FLÖTE

Daniela Lieb
Sophia Kind

OBOE

Ann-Kathrin Brüggemann
Josèp Domènech

KLARINETTE

Lorenzo Coppola
Eduardo Beltran

FAGOTT

Eyal Streett
Jani Sunnaborg

HORN

Bart Aerbeydt
Gijs Laceulle

TROMPETE

Jaroslav Rouček
Hannes Rux
Almut Rux

POSAUNE

Keal Couper
Robert Schlegel
David Yacus

OPHIKLEIDE

David Partouche

PAUKE

Charlie Fischer

* Konzertmeisterin

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham
Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek
Annegret und Claus-G. Budelmann
Christa und Albert Büll
Birgit Gerlach
Ulrieke Jürs
Ernst Peter Komrowski
Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng
Helga und Michael Krämer
Sabine und Dr. Klaus Landry
Marion Meyenburg
K. & S. Müller
Zai und Edgar E. Nordmann
Christiane und Dr. Lutz Peters
Äne und Hartmut Pleitz
Bettina und Otto Schacht
Engelke Schümann
Martha Pulvermacher Stiftung
Margaret und Jochen Spethmann
Birgit Steenholdt-Schütt und Hertigk Diefenbach
Farhad Vladi
Anja und Dr. Fred Wendt

sowie weitere Förderer, die nicht genannt werden möchten

THOMAS HENGELBROCK

»Ich ehre und liebe Sie«, schrieb Ludwig van Beethoven einst an Luigi Cherubini. Selten hatte der notorisch grantige Wiener Meister freundliche Worte für seine Mitmenschen übrig – doch für den Komponistenkollegen machte er offenbar eine Ausnahme. Nicht nur schätzte er dessen Werke außerordentlich: Er wünschte sich sogar, dass Cherubinis Requiem auf seiner eigenen Beerdigung gespielt werden sollte. Thomas Hengelbrock und seine Balthasar-Neumann-Ensembles spüren dieser Künstlerfreundschaft nun musikalisch nach und stellen dem anrührenden Requiem in der Laeiszhalle Beethovens bahnbrechende *Eroica*-Sinfonie gegenüber.



11. Mai 2023 | 20 Uhr | Laeiszhalle Großer Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder,

Ivana Rajic, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Franz Schubert: Gemälde von Josef Abel (1814, Kunsthistorisches Museum Wien); Der Streit zwischen Oberon und Titania: Gemälde von Sir Joseph Noel Paton (1849, Scottish National Gallery); Felix Mendelssohn Bartholdy: Porträt von Theodor Hildebrandt (um 1835); Pablo Heras Casado (Javier Salas / Harmonia Mundi); Max Urlacher (Thomas Leidig); Mi-Young Kim (privat); Anna Schaumlöffel (Norstadtlicht); RIAS Kammerchor (Matthias Heydel); Freiburger Barockorchester (Britt Schilling); Thomas Hengelbrock (Mina Esfandiari)

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

